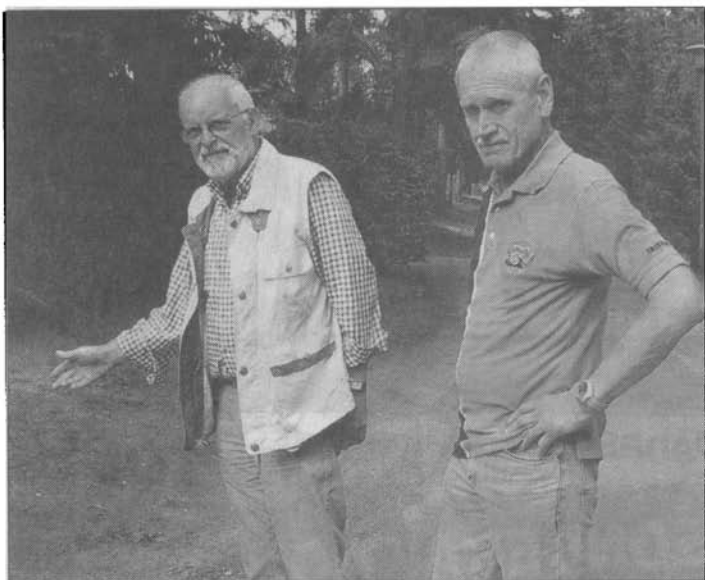


„Der Bürgerwille kann nicht ignoriert werden“

Gemeinde Seevetal will Straßen auf Kosten der Anlieger sanieren



„Der Straßenausbau ist unnütz“, sagen die Anwohner Werner Zimmer (links) und Prof. Dr. Peter Müller-Seitz Foto: archiv

Fortsetzung von Seite 1
jr. HORST. Überall leere Kassen. Nur die Gemeinde Seevetal will unbedingt einen teuren Straßenausbau erzwingen. Fader Beigeschmack ist dabei, daß die Anlieger auf den Kosten sitzen bleiben. Und wie berichtet, belaufen sich diese pro Eigentümer auf eine Summe zwischen 10.000 und 30.000 Euro.

Die „Interessengemeinschaft Straßenausbau und Oberflächenentwässerung Maschener und Horster Heide“ hat jetzt eine Petition an den Präsidenten des Niedersächsischen Landtags geschickt. „Es kann nicht sein, daß der Willen der Bürger vollkommen ignoriert wird“, sagt Christoph Heeck von der Interessengemeinschaft. Vor allem aber

wollen sich die Anwohner nicht übers Ohr hauen lassen.

Auch dem neutralen Beobachter stellt sich die Frage, warum neben der Herstellung der fehlenden Schmutzwasserkanäle auch ein flächendeckender Straßenausbau erforderlich sein soll. Ein Grund könnte das Erschließungsrecht sein. Das sieht vor, daß die Gemeinde die laufende Unterhaltung beziehungsweise die Instandsetzung der Straßen finanzieren muß. Wenn aber - wie in diesem Fall vorgesehen - die Instandsetzung im Rahmen eines Straßenausbau erfolgt, tragen die Kosten die Anlieger.

Ein cleverer Schachzug der Gemeinde? Die Interessengemeinschaft ist davon überzeugt. Denn reale Vorteile sehen die Anlieger im geplanten Straßenausbau nicht. Im Gegenteil: Sie befürchten zum Beispiel durch die Auswechslung der Asphaltdecke auf Betonsteinpflaster eine höhere Lärmbelästigung.

Was bei der Petition rauskommt, bleibt abzuwarten. „Wir haben die Fragen der Landesregierung beantwortet“, heißt es von Gemeindegredner Michael Kaps.

● Die Interessengemeinschaft lädt am Freitag, 24. November, ab 19.30 Uhr zur Informationsveranstaltung ins Schützenhaus Maschen ein.